

Schwangerschaften Minderjähriger insgesamt - Abbruch oder Austragen

Mit steigender Tendenz entschieden sich Minderjährige für den Abbruch der Schwangerschaft. 1996 entschieden sich 49,8 Prozent der jungen schwangeren Frauen die Schwangerschaft abzubrechen, 2001 war dieser Anteil auf 59,1 Prozent angestiegen

	1996	1998	2000	2001
Minderjährige Schwangere gesamt *	9490	10240	11133	12841
davon in %, Schwangerschaftsabbrüche	49,8	54,2	56,9	59,13

*Zahlen wurden vom pro familia Bundesverband ermittelt als Addition der Lebendgeburten mit der Zahl der Schwangerschaftsabbrüche.

pro familia Initiative zur Stärkung der Prävention und Verbesserung der Versorgungsangebote

Der pro familia Bundesverband plant ein Praxis-Forschungsprojekt zum Thema Minderjährige und Schwangerschaftsabbruch. Besonders berücksichtigt werden dabei die Belange junger osteuropäischer und türkischer MigrantInnen. Innerhalb von drei Jahren sollen Erfahrungen und Erkenntnisse pro familia-Einrichtungen zusammengetragen und ausgewertet werden. Ziele sind dabei zielgruppengerechte sexualpädagogische Präventionskonzepte zu entwickeln und Standards der altersgerechten Schwangerschaftsabbruchversorgung zu formulieren. Im Oktober wird ein vorbereitendes Fachgespräch unter Beteiligung von pro familia Fachpersonal aus Beratung, Sexualpädagogik, medizinischen Zentren und Wissenschaftlerinnen stattfinden. S.W.

Kampagne: pro familia für die rezeptfreie Pille danach

Im Juli entschied der zuständige Sachverständigenausschuss dem Bundesministerium für Gesundheit die „Pille danach“ rezeptfrei einzuführen. Der pro familia Bundesverband hat in seiner aktuellen Pressemeldung (www.profamilia.de) diese Entscheidung begrüßt und auf sein Informationsangebot hingewiesen.

Seit dem 11. Mai ist die neue Internetseite der pro familia unter www.profamilia.de im Netz. Auf der Startseite findet sich der Teaser „Pille danach – Ich brauche schnell Informationen“ mit dem Nutzer auf den einen neuen Infotext geschaltet werden. Der Inhalt entspricht den aktuellen internationalen wissenschaftlichen Erkenntnissen und wurde leicht verständlich aufbereitet. Er eignet sich zur schnellen Information insbesondere für jüngere KlientInnen und

ist in Englisch, Türkisch und Russisch verfügbar. Daneben gibt es ausführlichere Informationen unter den FAQ – Frequently asked questions. Die Domain www.pille-danach-info.de wurde vom Bundesverband eingerichtet und ist verlinkt mit www.profamilia.de. Diese Domain eignet sich für alle pro familia-Stellen, die speziell zur „Pille danach“ Öffentlichkeitsarbeit machen wollen. Als Fachinformation, auch für die Öffentlichkeitsarbeit, eignet sich die neue Materialienmappe, die den Landesgeschäftsstellen vorliegt.

Aus den Landesverbänden

Fachtagung zu Sexualität und Behinderung

„Sexualität und Behinderung – Selbstbestimmte Sexualität bei Menschen mit geistiger Behinderung: Zwischen Schutz und Verführung“ ist der Titel der Fachtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg, die am 31. 10. in Heilbronn stattfindet. Programme und Anmeldungen unter: Tel.: (0711) 2599353, lv.baden.wuerttemberg@profamilia.de

Dokumentation: „Mut zu mehr – Mädchen machen mobil“

pro familia Saarbrücken hat eine 95-seitige Dokumentation ihrer sexualpädagogischen Projekte in einem sozial benachteiligten Stadtteil herausgegeben. Sie enthält eine methodisch-didaktische Darstellung von 13 Modulen, Ergebnisdarstellung, Kopiervorlagen der Arbeitsmaterialien und Presseveröffentlichung. pro familia Sexualpädagogik, C. Scholt, Mainzerstr. 106, 66121 Saarbrücken, chris.scholt@profamilia.de. Kosten: 12 Euro inkl. Versand.

Neue Forschungsergebnisse

Sexualität

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Studie: „Sexuelle Erfahrungen im Jugendalter. Aushandlungsprozesse im Geschlechterverhältnis.“ Köln 2002. *Kostenlos: order@bzga.de, Bestell-Nr. 133 000 23*

Barbara Kedi: „Projekt Liebe. Lebensthemen und biografisches Handeln junger Frauen in Partnerschaften“. DJI Reihe (Deutsches Jugendinstitut) *Leske+Budrich, Opladen 2003, € 12,90*

SPIN - Sexualpädagogische Information

NR. 2 – AUGUST 2003

Inhalt

Schwangerschaften bei Minderjährigen - Bewertung der Statistik	S. 1
Kampagne: pro familia für die rezeptfreie „Pille danach“: Neue Materialien	S. 2
Aus den Landesverbänden Fachtagung zur Sexualität und Behinderung	S. 2
Dokumentation: „Mut zu mehr – Mädchen machen mobil“	S. 2
Neue Forschungsergebnisse	S. 2

Schwangerschaften bei Minderjährigen - Bewertung der Statistik ¹

Keine Steigerung bei den Geburten

Seit 1990 ist, je nach Altersgruppe, eine stagnierende bis sinkende Tendenz bei der altersspezifischen Geburtenziffer² von Minderjährigen festzustellen.

Während 17-Jährige im Jahr 2001 seltener Kinder bekamen als 11 Jahre zuvor, blieb die Geburtenziffer bei den 15- und 16-jährigen relativ konstant. Die Situation stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Rückgang bei den 17-Jährigen: Gesunken ist die Zahl der Geburten von 17-jährigen Frauen von 8,6 Geburten je 1000 Frauen des Alters im Jahr 1990 auf 7,5 Geburten im Jahr 2001³.

Stagnation bei den 15- und 16-Jährigen: Je 1000 16-Jährige haben 1990 3,3 Frauen ein Kind geboren, im Jahr 2001 waren es 3,1 Frauen. Auf 1000 15-Jährige kamen im Jahr 1990 0,8 Geburten, im Jahr 2001 waren es 1,0 Geburten.⁴

Altersspezifische Geburtenziffern. Lebendgeborene je 1.000 Frauen nebenstehenden Alters

Durchschn. Alter	1990	1995	2001
15 J.	0,799	0,732	0,994
16 J.	3,298	2,795	3,132
17 J.	8,592	6,790	7,497

¹ Alle folgenden Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf Angaben des Statistischen Bundesamtes. Die Geburten werden im Zeitraum von 1990 bis 2001 betrachtet. Schwangerschaftsabbrüche können erst ab 1996 betrachtet werden, da die Statistik in den Jahren zuvor nicht vergleichbar ist.

² Altersspezifische Geburtenziffer: gerechnet werden Häufigkeiten je 1000 Mädchen/Frauen einer Altersgruppe. Geburtenstarke oder -schwache Jahrgänge können somit mitberücksichtigt werden.

³ Anders als bei der Statistik der Schwangerschaftsabbrüche, liegen die Angaben über Geburten bisher nur bis zum Jahr 2001 vor.

⁴ Bei den 18-Jährigen ist ein stärkerer Rückgang zu beobachten: 19 Geburten im Jahr 1990 gegenüber 14,1 Geburten im Jahr 2001.

Innerhalb der betrachteten 11 Jahre zeichneten sich zwei Perioden ab. Während von 1990 bis 1995 die altersspezifischen Geburtenziffern der 15- bis 17-Jährigen stetig sanken, nahmen sie ab dem Jahr 1996 wieder leicht zu. In absoluten Zahlen gab es im Jahr 2001 474 mehr Geburten von Minderjährigen als im Jahr 1996.

Aus der Entwicklung in den letzten 5 Jahren lässt sich keine signifikante Tendenz zu einer häufigeren „frühen Mutterschaft“ bei Minderjährigen ableiten. Sowohl die geringe Steigerung in der altersspezifischen Geburtenziffer, als auch die geringen absoluten Zahlen lassen diesen Rückschluss nicht zu. Berücksichtigt werden muss außerdem, dass das Statistische Bundesamt ab dem Jahr 2000 seine Erfassungsweise verändert hat. Bis 1999 wurden die Mütter nach Jahrgängen erfasst, seit 2000 aber wurden sie mit dem Alter erfasst, das sie am Tag der Geburt des Kindes hatten.

Das Thema frühe Mutterschaft hat derzeit in Medien und Fachdiskussionen Konjunktur. Dies ist zu begrüßen, wenn dadurch die mangelhaften Unterstützungsangebote verbessert und die Armutrisiken für junge Mütter und ihre Kinder gesenkt werden können. Eine gesellschaftliche Tendenz zu mehr Geburten bei Minderjährigen ist aber statistisch nicht begründbar.

Steigerung bei Schwangerschaftsabbrüchen

Eine deutliche Steigerung gab es bei Schwangerschaftsabbrüchen Minderjähriger, die im Folgenden als Gruppe der 15-bis unter 18-Jährigen betrachtet werden. So ließen im Jahr 1996 von 1000 Frauen dieser Altersgruppen 3,3 einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen im Jahr 2002 waren es 5 Frauen.

In absoluten Zahlen ließen im Jahr 2002 7443 Minderjährige einen Schwangerschaftsabbruch durchführen. Innerhalb des Zeitraumes von 1996 bis 2002 war dies ein Anstieg der Abbrüche in diesen Altersgruppen von 2719 Betroffenen⁵.

Die Zahl der betroffenen ganz jungen Mädchen unter 15 Jahre stieg von 1996 bis 2002 von 365 auf 761 an.

Schwangerschaftsabbrüche bei minderjährigen Frauen (bis unter 18 J.)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anzahl	4724	5294	5557	5733	6337	7605	7443

⁵ Die Zahlen vor 1996 finden hier keine Berücksichtigung weil sie aufgrund der geänderten Erfassung nicht vergleichbar sind.